

# Ein Blick in die mittelalterliche Verwaltungsarbeit

Von Tomasz Łopatka

Zu den üblichen Aufgaben in der Verwaltungsarbeit gehört, heute wie früher, das Durchforsten verschiedener Texte, Regeln und Gesetze. Heutzutage ist ein Zugriff auf fast alle Informationen für jedermann problemlos über das Internet möglich. Im Mittelalter wurden die Dokumente handschriftlich angefertigt und verfügten oft nicht nur über den reinen Text, sondern auch über sehr schöne Federzeichnungen. In der Universitätsbibliothek befindet sich unter der Signatur Hs 996 eine im Umfeld des Münchener Stadtrates entstandene Handschrift, die einen Einblick gibt, welche Dokumente für eine Stadtverwaltung von Bedeutung waren.

Die Handschrift wurde in den 1430er Jahren sehr wahrschein-

lich im Auftrag der Münchener Patrizierfamilie Katzmaier angefertigt, da auf den enthaltenen Zeichnungen mehrmals das Wappen dieser Familie abgebildet ist. Wenn man versucht, den genauen Auftraggeber zu bestimmen, so ist Martin Katzmaier (1401–1481) am wahrscheinlichsten. Dafür spricht die Tatsache, dass er seit den 1430er bis in die späten 1460er Jahre durchgängig im unmittelbaren Umfeld des Münchener Rates und jahrelang auch als Mitglied des Rates tätig war. Zudem verfügte er über erhebliche finanzielle Mittel, die es ihm erlaubten, die Herstellung einer umfangreichen, mit aufwändig kolorierten Federzeichnungen versehenen Handschrift in Auftrag zu geben.

Die Handschrift besteht aus elf Texten, zehn davon haben juristischen Charakter, und einer kann als eine militärwis-

senschaftliche Abhandlung bezeichnet werden. Die juristischen Texte sind Abschriften wichtiger historischer Dokumente. Eines der bedeutendsten ist die Goldene Bulle Kaiser

1275), das Oberbayerische Landrecht (1346), das Münchener Stadtrecht (1340/1347), die Münchener Gewerbeordnung (1365) sowie verschiedene Landfriedensregelungen. Die meisten der

cher. Vermutlich war es das Ziel des Auftraggebers, München als reichsstädtähnlich darzustellen, und deswegen waren die Reichsregelungen für ihn von Bedeutung.

gung, der Organisation des städtischen Heerwesens oder über die Aufteilung der Aufbewahrungsorte für die Waffen. Aber es sind auch ganz praktische Informationen enthalten, wie zum Beispiel Rezepturen zur Herstellung von Schießpulver.

Die Handschrift wurde zur häufigen Benutzung hergestellt und hat einen deutlichen Gebrauchscharakter. Trotzdem verfügt sie über schöne, aufwändige Federzeichnungen, die den besonderen finanziellen Status des Auftraggebers betonen. Die Zeichnungen begleiten einige der juristischen Texte und nehmen einen direkten Bezug auf den Inhalt der vorhandenen Texte. So ist bei der Goldenen Bulle Kaiser Karl IV. in Begleitung von sechs Kurfürsten abgebildet. Das Oberbayerische Landrecht wird mit der Übergabe des Gesetzes durch Kaiser Ludwig den Bayern illustriert, und bei der Münchener Gewerbeordnung sind Vertreter von vierzehn Handwerks- und Gewerbetypen dargestellt. Auch der Schwabenspiegel wurde mit zwei Illustrationen und das Münchener Stadtrecht mit einem Bild versehen. Bebildert wurde auch das „Regimen von der Wehrverfassung“. Die Zeichnungen dort haben allerdings, anders als bei den juristischen Texten, keinen schmückenden Charakter, sondern dienen der notwendigen visuellen Erläuterung des Inhalts.

Die Handschrift kann in den Digitalen Sammlungen der Universitätsbibliothek angesehen werden: <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:26-digisam-65189>



Die aufwändigen Federzeichnungen wie hier bei der Abschrift der Münchener Gewerbeordnung (fol. 205r) betonen den finanziellen Status des Auftraggebers.



Auch der Schwabenspiegel (fol. 23r) wurde mit zwei Illustrationen versehen.

Karls IV. (1356), einer der zentralen Texte des Heiligen Römischen Reiches, in dem vor allem die Modalitäten bei der Wahl der Könige und Kaiser im Heiligen Römischen Reich geregelt wurden. Neben der Bulle sind in der Handschrift weitere Rechtsdokumente überliefert: der sogenannte Schwabenspiegel (ca.

Texte haben einen reichsrechtlichen Charakter, was in einer Handschrift für den Münchener Stadtrat überrascht. Wenn man jedoch bedenkt, dass sich München seit dem 14. Jahrhundert bemühte, mit Reichsstädten, also Städten, die direkt dem Kaiser unterstellt waren, gleichgestellt zu werden, wird es verständli-

Neben den juristischen Texten befindet sich in dieser Handschrift ein für die Mitglieder des Stadtrates wichtiges Dokument über die Verteidigung der Stadt im Krieg, das sogenannte „Regimen von der Wehrverfassung“. Bei der Lektüre bekommt man einen Einblick in die Fragen der Finanzierung der Stadtverteidi-

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in höherem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine umfassende Sammlung von studentischen Stamm-

büchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen. Wir stellen Ihnen im uniform ausgewählte Stücke der Sammlungen vor.

Fotos: Barbara Zimmermann